

Qualifizierung von Ehrenamtlichen und Flüchtlingen, Unterstützung für vorhandene Helferstrukturen, Förderung von Empowerment und Stärkung der Ressourcen von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen in Baden-Württemberg

q - u - e - r : so heißt das Fortbildungs- und Strukturprojekt des Flüchtlingsrates Baden-Württemberg.

Quer, das bedeutet für uns nicht nur querdenken, querfragen, gegen den Mainstream handeln. Quer das bedeutet Querschnittsaufgaben wie Vernetzung und Qualifizierung durchführen. Quer bedeutet aber auch an besonders wichtigen Brennpunkten des Asylverfahrens wachsam zu sein und quer bedeutet für uns auch, dass wir Flüchtlinge selbst in unsere Arbeit einbeziehen. Dies wollen wir dieses Jahr bei unserer Herbsttagung in Bad-Herrenalb mit der Evangelischen Akademie Baden und der Evangelischen Akademie Bad Boll gemeinsam bei der Tagung „Zwischen Aufnahme und Abschottung: Perspektiven für eine humanere Flüchtlingspolitik in Deutschland“ angehen. An dieser Tagung sollen sich möglichst viele Flüchtlinge beteiligen können.

q - u - e - r : Das Fortbildungsprogramm

Die wichtigsten politischen und Beratungsfragen im Bereich Flüchtlingsarbeit haben wir wieder in einem Fortbildungspaket zusammengeschürt. Da wir in Baden-Württemberg das drittgrößte Flächenland der Republik haben, können Sie in schon bewährter Manier die Veranstaltungen direkt in die Region buchen. Einfach Kontakt mit Reiner Klass in der Geschäftsstelle aufnehmen. Sie organisieren vor Ort die Räumlichkeiten, machen Werbung für die Veranstaltung und der Rest wird in der Geschäftsstelle organisiert.

Verschiedene asylrechtliche Fragestellungen wie Verfahrensberatung, Härtefallkommission, Bleiberecht, europäisches Asylrecht, zu Herkunftsländern sowie zu Traumatisierung und anderen gesundheitlichen Aspekten gehören schon zu den Klassikern, die wir nach wie vor bereit halten.

Neu hinzugekommen sind die Vorträge „Bleiberecht für Traumatisierte“, „Fluchtursachen in Afrika“ sowie ein Bericht über „Jugendliche ohne Grenzen“, einer bundesweiten Initiative, in der sich jugendliche Flüchtlinge zusammengeschlossen haben, um ihre Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam für ihre Belange an die Öffentlichkeit zu gehen.

q - u - e - r : [Themenbereich Recht]

1

Asylrecht: Bleiberechtsregelung

ReferentInnen: Verschiedene JuristInnen

Die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder hat auf ihrer 182. Sitzung am 17. November 2006 in

Nürnberg einen Bleiberechtsbeschluss auf der Grundlage von § 23 Abs. 1 AufenthG verabschiedet, der eine Zwischenstation zu einer abschließenden Lösung für die langjährig Geduldeten darstellen soll. Das baden-württembergische Innenministerium hat schnell reagiert und bereits wenige Tage später eine Anordnung sowie Ergänzungen zu dieser Anordnung herausgegeben, in dem weitgehend festgelegt ist, wie der Beschluss umgesetzt werden soll.

Wichtige Fragen für die Verfahrensberatung in diesem Zusammenhang sind: Wer fällt unter die Regelung und wer nicht? Welche Integrationsvoraussetzungen müssen gegeben sein? Fristen!! Z. B. müssen Anträge nach dieser Regelung bis zum 18.05.2007 gestellt werden! Verhältnis Härtefallkommission – Bleiberechtsregelung

Die ReferentInnen:

Die Veranstaltung wird von verschiedenen JuristInnen aus Baden-Württemberg durchgeführt. Eine vorherige Absprache der Themenschwerpunkte ist selbstverständlich möglich.

2

Die Härtefallkommission

Referentin: Vera Kohlmeyer-Kaiser

Was muss/soll/kann im Antrag enthalten sein? Was führt zur Ablehnung der Eingabe? – Infos rund um die Härtefallkommission

Im Herbst 2005 hat in Baden-Württemberg die Härtefallkommission ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist in der Regel für Flüchtlinge die allerletzte Instanz, abseits aller gesetzlichen Regelungen zu einem Aufenthaltsrecht zu gelangen. Aus dem letzten Bericht des Innenministers geht hervor, dass dies im vergangenen Jahr bei etwa 20 % der erledigten Eingaben gelungen ist.

Die Härtefallkommission fällt ihre Entscheidungen grundsätzlich nach ihrer Überzeugung und frei von ausländerrechtlichen Beschränkungen. Eine gute und vollständige Eingabe kann hierbei einen wesentlichen Beitrag für eine positive Entscheidung der Kommission darstellen. Unvollständige oder schlecht formulierte Anträge senken dagegen die Chancen auf eine positive Entscheidung drastisch.

Die Referentin weist in ihrem Vortrag auf die wesentlichen Punkte bei der Erstellung einer Eingabe hin und erläutert, welche Gründe automatisch zur Ablehnung des Ersuchens führen können.

Die Referentin: Vera Kohlmeyer-Kaiser, langjähriges Vor-

standsmitglied des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg, ist seit über zwei Jahrzehnten als Rechtsanwältin für Flüchtlinge tätig und Mitglied im Rechtsberaternetz der Wohlfahrtsverbände und des UNHCR. Als Referentin hält sie zahlreiche Vorträge zu asylrelevanten und ausländerrechtlichen Themen.

3 Asylrecht

ReferentInnen: Verschiedene JuristInnen

Nach mehrjährigem parlamentarischem Hin und Her ist am 1. Januar 2005 das Zuwanderungsgesetz in Kraft getreten und ersetzt seither das bis dahin gültige Ausländergesetz. Kernpunkte des Gesetzes sind Arbeitsmigration, humanitäre Regelungen, Integration und Sicherheitsfragen. Es enthält Vorschriften zu Einreise und Aufenthalt von Ausländern in das Bundesgebiet, zu möglichen Aufenthaltszwecken sowie zur Aufenthaltsbeendigung und zum Asylverfahren.

Für ehrenamtliche HelferInnen und für Flüchtlinge sind die Inhalte komplex, aber dennoch unentbehrlich für den Alltag in der gemeinsamen Arbeit. Mit den Veranstaltungen zum Asylrecht sollen erste Einblicke in die komplexe Gesetzgebung gegeben bzw. vorhandene Kenntnisse vertieft werden.

Die ReferentInnen:

Die Veranstaltung wird von verschiedenen JuristInnen aus Baden-Württemberg, je nach Ort und Schwerpunkt des Referats, durchgeführt. Möglich sind Einführungen für AnfängerInnen, aber auch Vorträge zu spezielleren Themenbereichen für „Fortgeschrittene“.

4 Europäisches Asylrecht

Referentin: Marei Pelzer

Dublin II- und Eurodac-Verordnung, Richtlinien zum Flüchtlingsbegriff, zum ergänzenden Schutz und zu den Aufnahmebedingungen: Fast jeder, der im Asyl- und Flüchtlingsbereich tätig ist, hat inzwischen davon gehört -, aber kaum jemand kennt die genauen Inhalte dieser zumeist umfangreichen Papiere. Dabei sind EU-Verordnungen und EU-Richtlinien (die der Umsetzung bedürfen) verbindliche Vorschriften, die inzwischen auch weite Teile der deutschen Gesetzgebung maßgeblich mitbestimmen. Der Europäische Gerichtshof wacht über ihre richtige Auslegung und entscheidet in Zweifelsfällen.

Die Referentin gibt einen einführenden Überblick über für den Asyl- und Flüchtlingsbereich relevante europäische Institutionen und erläutert die wichtigsten Inhalte der für die Asylarbeit bedeutsamen Richtlinien und Verordnungen sowie über bestehende Rechtsschutzmöglichkeiten.

Die Referentin: Marei Pelzer, rechtspolitische Referentin von Pro Asyl seit März 2002, Studium der Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Europarecht.

Für diese Veranstaltung ist eine frühzeitige Terminvereinbarung notwendig!

q - u - e - r : [Themenbereich Gesundheit]

5 Hilfen für traumatisierte Flüchtlinge

Referent: Dr. Thomas Soeder

Je nach Statistik haben ca. 10 bis 50 % der in der westlichen Welt Asylsuchenden Erfahrungen mit massiver Gewalt gemacht, was sie dann zur Flucht bewegte. Unabhängig davon, welche Statistik als Grundlage genommen wird, leiden viele der bei uns angekommenen Flüchtlinge an Beschwerden, die auf traumatische Erlebnisse in ihren Heimatländern oder während der Flucht zurückzuführen sind. Die daraus häufig resultierenden seelischen Erkrankungen können zu einer Zerstörung der kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Betroffenen führen.

Es ist eine wichtige Aufgabe ehrenamtlicher FlüchtlingshelferInnen wahrzunehmen, ob Menschen, die sie betreuen, möglicherweise auch an einer „posttraumatischen“, d. h. gewaltbedingten Erkrankung leiden.

Der Vortrag will dazu beitragen, dass Hinweise auf eine evtl. vorliegende Traumatisierung erkannt und verstanden werden, damit für die Betroffenen möglichst frühzeitig eine Diagnostik eingeleitet wird, um so eine spätere Behandlung zu ermöglichen.

Der Referent: Dr. med. Thomas Soeder ist Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Vorstandsmitglied von Refugio Stuttgart und Mitbegründer der Trauma-Ambulanz an der Stuttgarter Akademie für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse.

Für diese Veranstaltung ist eine frühzeitige Terminvereinbarung notwendig!

6 Bleiberecht für Traumatisierte

Referent: Ernst-Ludwig Iskenius

Warum Flüchtlinge mit einer posttraumatischen Belastungsstörung ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht benötigen

Menschen mit einer traumareaktiven psychischen Störung, insbesondere einer solchen, die im Kontext von Folter, Krieg und ethnischen Säuberungen entstanden ist, sind anders zu behandeln als Menschen mit anderen Krankheiten. Traumatisierung betrifft den Zusammenbruch von Selbstvertrauen und Weltvertrauen, bei ethnischer Verfolgung die Erfahrung von Hass und Schutzlosigkeit.

Dem Schutzbedürfnis der Flüchtlinge muss Rechnung getragen werden, damit TherapeutInnen einerseits mit einer sicheren Perspektive arbeiten können und andererseits eine Retraumatisierung der Betroffenen verhindert werden kann. Sicherheit und Stabilität in den äußeren Rahmenbedingungen sind die notwendigen Voraussetzungen einer erfolgreichen Rehabilitation traumatischer Erfahrungen.

Der Referent geht ausführlich auf das Konzept einer sequentiellen Traumatisierung ein und begründet an Hand von verschiedenen Beispielen aus der klinischen Praxis das Trauma im Exil als weitere Sequenz im Prozess der traumatisierenden Gesamtschädigung.

Der Referent: Ernst-Ludwig Iskenius, ursprünglich Kinderarzt, koordiniert seit fast neun Jahren die Arbeit von Refugio, einer Kontaktstelle für traumatisierte Flüchtlinge, in Villingen-Schwenningen. Davor Tätigkeiten in den Kriegsgebieten von Bosnien und Kosovo. In der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit ist er seit vielen Jahren im Schwarzwald engagiert.

7 Macht Migration krank?

Referentinnen: Yvonne Adam/Magdalena Stülb

Zum Gesundheitserleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen

Die Referentinnen geben einen Überblick über weltweit unterschiedliche Vorstellungen von Gesundheit und Krankheitsursachen. Ebenso vielfältig wie die Erklärungen für Krankheiten - von naturwissenschaftlich bis spirituell - sind auch die Erwartungen an Heilmittel und -methoden. Auf dieser Grundlage wird der Frage nachgegangen, welche Gesundheits- und Krankheitskonzepte Menschen mit Migrationshintergrund mitbringen und welchen Anforderungen sie sich im deutschen Gesundheitssystem gegenüber sehen. Dies mündet in eine Diskussion über Faktoren, die Menschen gesund erhalten oder krank machen.

Die Referentinnen: Magdalena Stülb, Ethnologin (M.A.), Krankenschwester, Dozentin der Arbeitsgruppe AMIKO in Freiburg.

Yvonne Adam, Ethnologin (M.A.), Dozentin der Arbeitsgruppe AMIKO; 1988 bis 1992 Studium der Medizin in Freiburg. Ab 1992 Studium der Ethnologie, Sprachwissenschaft und Volkskunde, ebenfalls in Freiburg.

Seit 2000 Durchführung von Schulungen und Trainings zur Interkulturellen Kompetenz für Berufstätige im Gesundheitswesen, insbesondere für Pflegekräfte, Hebammen und SozialarbeiterInnen.

q - u - e - r : [Themenbereich Familie & Migration]

8 Familien in der Migration

Referentinnen: Yvonne Adam/Magdalena Stülb

Die Lebenssituationen der Angehörigen von Migrantenfamilien sind sehr vielfältig. Oftmals gilt es unterschiedliche Vorstellungen von Geschlechterrollen und Erziehung aus dem Herkunftsland mit Erwartungen des Aufnahmelandes auszubalancieren. Die Referentinnen geben als Ethnologinnen einen Überblick darüber, was eine Familie ausmacht, wie gleich und unterschiedlich die Frauen-, Männer- und Kinderrollen gelebt werden und welche Herausforderungen die Migration an Familien stellt. Ziel ist es, für die Bedeutung der Familie in der Migration zu sensibilisieren und die unterschiedlichen Perspektiven von Eltern und Kindern zu beleuchten.

Die Referentinnen: siehe Veranstaltung Nr. 7

q - u - e - r : [Themenbereich Herkunftsländer]

9 Zur Situation der Roma und Ashkali im Kosovo

Referent: Nicolaus von Holtey

Zu den Minderheiten aus dem Kosovo gehören unter anderem Roma und Ashkali, die seit 1999 von nationalistischen Kräften unter den Albanern vertrieben werden und bei uns Schutz suchen. Ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht ist für sie bis heute nicht vorgesehen, obwohl die Familien zum großen Teil bereits vor vielen Jahren nach Deutschland geflohen sind. Der Druck von Seiten der deutschen Ausländerbehörden, in den Kosovo zurückzukehren, wird immer größer. Was Roma und Ashkali dort zu erwarten haben, die Problematik einer „freiwilligen Rückkehr“ sowie die Evaluierung der Rückkehrmöglichkeiten ist Gegenstand dieses Vortrags. Auf Rückfragen und Erfahrungen aus der Praxis wird ausführlich eingegangen.

Der Referent: Nicolaus von Holtey, Mitglied der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi und ihr Beauftragter für die Beratung von Roma und Ashkali, die sich als Flüchtlinge in Deutschland aufhalten, im Bistum Freiburg. Seit 13 Jahren ist er in engem Kontakt mit Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien und Albanien. Seit Ende des Krieges 1999 hat er das Kosovo in jedem Jahr bereist und dort verbliebene Restgemeinschaften der Roma und Ashkali besucht.

10 Film und Diskussion: Rückkehr nach Afghanistan?

Referent: Udo Dreutler

Nach dem Einmarsch der Nordallianz im Jahr 2001 ist es schnell ruhig geworden in dem durch zahlreiche Kriege verwüsteten Land. Auch die Rückführungspolitik der Bundesrepublik soll uns glauben machen, in Afghanistan herrsche Normalität. Aber noch immer sterben jeden Tag Menschen durch Minen, Selbstmordattentäter oder Hinterhalte. Das Auswärtige Amt warnt vor einem hohen Sicherheitsrisiko für Reisen in und nach Afghanistan. Nach wie vor stuft UNHCR Teile des Landes als Kriegsgebiet ein.

In der Bundesrepublik leben derzeit ca. 16.000 ausreisepflichtige Flüchtlinge aus Afghanistan. Hinzu kommen diejenigen, deren Anerkennung widerrufen und deren Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert wurde.

Der einstündige Film, der während einer Afghanistanreise des Referenten im Herbst 2005 entstanden ist, vermittelt Einblicke in die medizinische Versorgung sowie in die Arbeits- und Wohnungsproblematik. Er diskutiert Fragen der schulischen und gesellschaftlichen Wiedereingliederung von Mädchen und Frauen. Es stellt sich die Frage, ob eine Rückkehr nach Afghanistan unter den derzeitigen Umständen möglich und zumutbar ist.

Der Referent: Udo Dreutler hat mehrfach schon Problemfelder im Kosovo filmisch verarbeitet. Aus Anlass des massiven Rückführungsdrucks auf afghanische Flüchtlinge hat er im Herbst 2005 Afghanistan besucht und Fakten in seinem einstündigen Film aufgezeichnet.

11 **Film und Diskussion: Hoffnungslos – Geschichte einer Abschiebung.** Referent: Udo Dreutler

1998/99 herrschte Krieg im Kosovo. Serbische Milizen terrorisierten die Zivilbevölkerung, verschleppten die Männer und männlichen Jugendlichen oder brachten sie um. Die Häuser fackelten sie ab. Auch Zejnep verlor Vater und Großvater, musste fliehen und wurde Opfer von Menschenrechtsverbrechen

Am 5.10.2006 wurden Zejnep und ihre beiden in Deutschland geborenen Kinder in das Kosovo abgeschoben. Der Abschiebung waren zwei erfolglose Abschiebe-Versuche vorausgegangen

Zejnep ist allein erziehende Mutter. Sie ist traumatisiert. Die Gutachten des Arztes und des psychosozialen Zentrums der Universität Heidelberg werden bei der Abschiebe-Entscheidung nicht berücksichtigt.

Im Kosovo hat Zejnep als Mutter zweier unehelicher Kinder keine Zukunftsperspektive. Sie ist wie gelähmt ? hoffnungslos. Als Ausweg sieht sie nur den Suizid.

Zejneps Schicksal ist kein Einzelfall. Der Umgang mit ausreisepflichtigen Traumatisierten ist so rigide, dass eine Gruppe von Bundestagsabgeordneten und die Fraktion DIE LINKE im November 2006 in einer Kleinen Anfrage Auskunft über den rechtlichen und behördlichen Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen in Deutschland von der Bundesregierung forderten.

Auch die Landesärztekammer Baden-Württemberg kritisiert das verschärfte Vorgehen der Behörden gegen Traumatisierte.

„Ein ärztlich nachgewiesenes Psychotrauma muss zu jedem Zeitpunkt des aufenthaltsrechtlichen Verfahrens ernst genommen werden - auch behördlicherseits“, so Dr. Gisela Dahl, Menschenrechtsbeauftragte der Landesärztekammer.

Der Filmautor, hat mit der Betreuerin von Zejnep, Frau Godbillon, und dem Anwalt hier in Deutschland gesprochen. Er hat die Abgeschobene im Kosovo besucht.

Der Referent: siehe Veranstaltung Nr. 10

12 **Flüchtlinge fallen nicht vom Himmel** Aus welchen Gründen verlassen Menschen ihre Heimat? Referent: Mauricio Salazar

Mit 191 Millionen Menschen leben heute weltweit mehr Menschen außerhalb ihres Heimatlandes als jemals zuvor. 12,7 Millionen davon waren im vergangenen Jahr auf der Flucht, wie der Bevölkerungsfonds der UN (UNFPA) in seinem 2006 erschienenen Weltbevölkerungsbericht schreibt. Aus wirtschaftlicher Sicht hätten Migranten im Jahr 2005 232 Milliarden US-Dollar in ihre Heimatländer überwiesen. Davon seien 167 Milliarden US-Dollar in Entwicklungsländer geflossen. Deutschland ist nach den USA (38,4 Millionen Migranten) und Russland (12,1 Millionen) mit rund 10,1 Millionen Migranten das drittgrößte Aufnahmeland für MigrantInnen aus aller Welt.

Der Referent erläutert in seinem Vortrag aus entwicklungspolitischer Perspektive, welche Gründe Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen und gibt einen allgemeinen Überblick über die Situation in den Ländern Afrikas, Asiens

und Lateinamerikas unter entwicklungspolitischen Aspekten.

Der Referent:

Mauricio Salazar, in Mexiko geboren. Studium der Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft in Deutschland (Heidelberg).

Arbeitsschwerpunkte: Migration, zivile Konfliktbearbeitung, Good Governance und nachhaltige Entwicklung, Bildung von Alumini-Netzwerken.

Tagungsleitung zu unterschiedlichen Themen wie Fluchtursachen, Migration, Leben und Arbeiten in unterschiedlichen Kulturen, EU-Projekt URBAL zu Mobilität

Die Tagungen wurden für die Friedrich-Ebert-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, STUBE und andere Organisationen durchgeführt.

Einzelne Vorträge zu verschiedenen Entwicklungsfragen, zur aktuellen Entwicklung in Lateinamerika, zu Korruption, Menschenrechte.

13 **Film und Diskussion: Campamento Benyounes** Über die Vorgänge im Flüchtlingslager an der Grenze zu Ceuta in Marokko

Campamento Benyounes dokumentiert die Situation von MigrantInnen, die in den Wäldern von Benyounes, Marokko, campieren und versuchen, die Grenze nach Ceuta, Spanien, zu überwinden.

Die Informationen wurden mit Hilfe der Gemeinschaften in den Wäldern von Benyounes im Zeitraum Februar bis Juni 2005 zusammengetragen.

DVD, 26 min., mit deutschen Untertiteln.

Der Film wird zu Vorführzwecken an Interessierte verliehen. Für die Diskussion ist auf Wunsch ein Vorstandsmitglied des Flüchtlingsrats Baden-Württemberg anwesend.

Für die Filmvorführung wird ein DVD-Player sowie ein Beamer benötigt.

q - u - e - r : [Themenbereich Flucht-/ Migrationspolitik]

14 **Integration und Integrationspolitik** Referent: Heiko Kauffmann

Integration und Integrationspolitik - zwischen Anspruch und Realität am Beispiel der Flüchtlingskinder und Kinder ohne deutschen Pass

„Integration“ und „Kinderfreundlichkeit“ stehen auf der politischen Agenda ganz oben und sind auch erklärte Politikziele der Großen Koalition. Am Beispiel der Flüchtlingskinder und Kinder ohne deutschen Pass soll die Integrationspolitik der gegenwärtigen und der vorangegangenen Regierungskoalitionen kritisch überprüft und hinterfragt, Leitziele für eine gelingende Integration sollen formuliert werden.

Der Referent geht in seinem Vortrag auf die Angst, die Flüchtlingskinder vor dem Staat haben, ein und zeigt auf, wo die deutsche Politik dem UN-Recht zuwiderläuft oder gar die

Desintegration von Flüchtlingen fördert. Er erläutert das zweifelhafte Demokratie- und Menschenrechtsverständnis gegenüber Flüchtlingen und dass durch ihre alltägliche Ausgrenzung und Diskriminierung Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Desintegration gefördert werden. Integration, so sein Credo, kann nur ohne Diskriminierung und ohne jede Form der Exklusion gelingen. Der Rechtsstaat hat ohne Ausnahme auch für Flüchtlinge zu gelten.

Der Referent: Heiko Kauffmann ist Pädagoge und Sozialwissenschaftler. Seit 1979, dem „Internationalen Jahr des Kindes“, beschäftigt er sich mit den Themen Kinderrechte und Kinderflüchtlinge sowie Flucht, Migration und Friedenspolitik in Theorie und Praxis. Von 1979 bis 1994 war er Inlandsreferent von terre des hommes. Er ist: Mitbegründer und langjähriger Sprecher von PRO ASYL, Vorstandsmitglied von PRO ASYL und Aktion Courage, Mitglied der Koordinierungsgruppe der National Coalition zur Umsetzung der KRK, Aachener Friedenspreisträger 2001 und Mitbegründer der „Koalition für Leben und Frieden“ (zusammen mit Prof. Dr. Hans Peter Dürr, Prof. Dr. Mohssen Massarrat, Frank Uhe von IPPNW).

15 **Zuwanderung im Schatten der Sicherheit:**

Referent: Heiko Kauffmann

Zuwanderung im Schatten der Sicherheit: Flüchtlingsschutz zwischen Völkerrecht und Anti-Terror-Krieg
Interkulturelle Kompetenz gegen Fundamentalismus

Der offene Bruch des Völkerrechts durch die Hegemonialmacht USA in der Folge des 11. September 2001 und die von der Bush-Regierung verkündete Doktrin, Präventionskriege gegen mutmaßliche Unterstützerstaaten von Terrorakten zu führen, legt die Axt an die Wurzel des geltenden Völkerrechts

– mit einschneidenden Konsequenzen auf die Innen-, Sicherheits- und Militärpolitik aller Staaten, so auch der Bundesrepublik Deutschland. Im Windschatten dieser Entwicklung erfolgt ein dramatischer Umbau des internationalen Flüchtlings- und Menschenrechtsschutzsystems, dessen Opfer in erster Linie Zuwanderer, MigrantInnen und Flüchtlinge sind.

Der Referent: siehe Veranstaltung 14

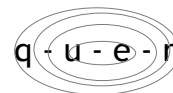
q - u - e - r : [Themenbereich Selbstorganisation von Flüchtlingen]

16 „Jugendliche ohne Grenzen“

Referentin: Derya Elceoglu-Stadler

„Jugendliche ohne Grenzen“ ist eine Initiative jugendlicher Flüchtlinge verschiedener Herkunftsländer. Allen gemeinsam ist, dass sie zusammen mit ihren Eltern nach Deutschland geflohen sind und sich jetzt hier gegen Rassismus, AusländerInnenhass und drohende Abschiebung organisieren. Seit Juni 2005 treffen sich die Jugendlichen parallel zu Innenministerkonferenzen (IMK). Mit Gegenkonferenzen, Demonstrationen und mit Unterschriftenaktionen versuchen sie sich mit ihrer Hauptforderung nach einem Bleiberecht für sich und alle Flüchtlinge Gehör zu verschaffen.

Die Referentin: Derya Elceoglu-Stadler, Kurdin aus der Türkei, ist mit ihrer Familie 1996 als zehnjähriges Mädchen aus der Türkei nach Deutschland geflüchtet. Seit 2005 ist sie bei den „Jugendlichen ohne Grenzen“ aktiv und versucht derzeit in Baden-Württemberg eine JOG-Landesgruppe aufzubauen.



Elementare Mängel bei Anhörung und Entscheidung

Die Asylananhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist das Kernstück des Asylverfahrens. Mit dem Interview und der daraus folgenden Entscheidung werden entscheidende Weichen gestellt: Für einen Schutz in Deutschland oder in Richtung Abschiebung. Eine von PRO ASYL in Auftrag gegebene Studie hat sich jetzt mit der Qualität der Entscheidungspraxis des Amtes bei eritreischen Asylantragstellern beschäftigt. 77 Verfahren aus den letzten sechs Jahren standen auf dem Prüfstand der Autorin Dr. Ines Welge. Das Ergebnis: Die Qualität ist desolat. Es mangelt an Kontrolle. PRO ASYL fordert nun Konsequenzen.

Für absolut inakzeptabel hält PRO ASYL, dass in zahlreichen Verfahren die Person, die die jeweiligen Asylsuchenden anhört und diejenige, die über den Antrag entscheidet, nicht identisch sind. Auf diese Weise entscheidet jemand, der den Asylantragsteller niemals gesehen hat, auf der Basis eines Protokolls, das er nicht selbst geführt hat. Glaubwürdigkeit kann nicht allein nach Aktenlage beurteilt werden. Dass es dennoch geschieht – zumeist zum Nachteil der Betroffenen – ist skandalös.

PRO ASYL-Referent Bernd Mesovic: „Wer solch mangelhafte Arbeit zulässt, dem ist vorzuwerfen, dass er es mit dem Grund- und Menschenrecht auf Asyl nicht allzu ernst meint.“ PRO ASYL hat die Untersuchung dem Bundesamt und den Verwaltungsgerichten zur Verfügung gestellt. Von der Leitung des Bundesamtes fordert PRO ASYL jetzt Konsequenzen, u.a. durch eine lückenlose Kontrolle aller Bundesamtsentscheide, bevor sie das Amt und seine Außenstellen verlassen.

Die „Untersuchung zur Entscheidungspraxis des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Fällen eritreischer Asylantragsteller“ findet sich auf der Homepage von PRO ASYL